

KOPFSALAT UND BUCHSTABENSUPPE

EINGEBROCKT UND AUSGELÖFFELT IN TRIER-WEST

Begleitdokumentation zum Kochkursprojekt

"Food-Literacy im Stadtteil"

Dezember 2013



Vorwort

Die alarmierenden Ergebnisse der bundesweiten, repräsentativen leo.level-one Studie haben eine lang gehegte Vermutung bestätigt: Unzureichende Schriftsprachkompetenzen in der deutschen Sprache sind längst nicht mehr nur eine Problematik, von der MigrantInnen betroffen sind, sondern auch eine wachsende Anzahl von Muttersprachlern. Der Studie zufolge sind mehr als 14% der erwerbstätigen Bevölkerung (18-64 Jahre) von funktionalem Analphabetismus betroffen.

„Funktionaler Analphabetismus ist gegeben, wenn die schriftsprachlichen Kompetenzen von Erwachsenen niedriger sind als diejenigen, die minimal erforderlich sind und als selbstverständlich vorausgesetzt werden, um den jeweiligen gesellschaftlichen Anforderungen gerecht zu werden“ (leo.Presseheft 2011, S. 13).

Für die Bereitstellung von kompensatorischen Bildungsangeboten bedeutet dies, etablierte, zentrale Lernangebote durch aufsuchende Bildungsangeboten zu ergänzen.

Impulsgebend für das Kochkursprojekt in Trier-West war die von „Lernen vor Ort“ und der Volkshochschule Trier durchgeführte Veranstaltungsreihe „Erprobung von Alphabetisierungsmaßnahmen in Sozialräumen“ im Dezember 2011. Um den Bedürfnissen der von funktionalem Analphabetismus Betroffenen möglichst gerecht zu werden, wurden in diesem Projekt den SchulungsteilnehmerInnen für ihre Arbeit mit Lernern unterschiedliche didaktische Konzepte präsentiert. Der Workshop „Schpargeti, Reiß, Kartoffeln und Co“ erläuterte die Methodenvielfalt rund um das Thema Essen und Trinken in Verbindung mit der Verbesserung von Grundbildungskompetenzen am Beispiel der gesunden Nahrungszubereitung. Ein weiterer Vorteil dieses Lernansatzes ist seine Eignung zur Gestaltung von handlungsorientierten und niedrigschwelligen Lernprozessen. Zudem werden über die Speisenzubereitung feinmotorische Fähigkeiten im Hinblick auf den Schreibprozess geschult.

Diese kreative Vielfalt als innovative Ausformung von Lernprozessen motivierte die WorkshopteilnehmerInnen und Mitglieder im „Trierer Bündnis für Alphabetisierung und Grundbildung“, „AOK - Die Gesundheitskasse“, „Lernen vor Ort“, Volkshochschule Trier und das Quartiersmanagement Trier-West, ein eigenes Kochprojekt praktisch umzusetzen. Als besonders stellte sich dabei nicht nur das Lernkonzept an sich dar, sondern auch die Zusammenführung personeller, sächlicher und räumlicher Ressourcen aller KooperationspartnerInnen, die für die Durchführung eines kostenfreien „Food-Literacy-Kurses“ benötigt wurden.

Mit dem nun vorliegenden Kochbuch und der begleitenden Dokumentation möchten wir die im Projekt gesammelten Erfahrungen als Anregung zur Entwicklung neuer Lernangebote weitergeben.

Nina Krämer

Koordinatorin „Trierer Bündnis für Alphabetisierung und Grundbildung“ im Programm „Lernen vor Ort“, Stadt Trier

Vorwort

Wenn Arbeit Spaß macht, wird sie oft gar nicht als solche empfunden. Dann ist sie bereichernd und trägt zur Teilhabe an der Gesellschaft bei. Ähnlich verhält es sich mit dem Lernen. Wenn der Inhalt begeistert und die Methode erlaubt, die eigene Phantasie mit einzubringen, dann macht auch lebenslanges Lernen Spaß.

Mich selbst hat „Food-Literacy“ gleich bei der Präsentation fasziniert und ich konnte mir auf Anhieb vorstellen, dass dieses Programm auch Menschen begeistern wird, die in jungen Jahren schlechte Erfahrungen mit dem Lernen gemacht haben. Das Thema Essen und Ernährung eignet sich dazu sehr gut, da es einfach zum Alltag gehört. Lernen mit allen Sinnen. Das verspricht, mehr Genuss ins tägliche Leben zu bringen. Für das Pilotprojekt in Trier-West schien uns dieser Einstieg genau der Richtige zu sein.

Die erste Gruppe traf sich ein dreiviertel Jahr lang, um gemeinsam zu kochen und sich mit fachkundiger Unterstützung über Essen und Ernährung auszutauschen. Schon bald stand fest, dass am Ende des Kurses ein Kochbuch entstehen soll, so dass die Teilnehmerinnen selbst etwas in Händen halten, was sie an andere weitergeben können. Und schließlich macht das Kochen nach Rezepten aus dem eigenen Kochbuch doppelt so viel Spaß. Eine der Teilnehmerinnen hat sogar ihre Liebe zum Schreiben entdeckt und während des Kurses eigene Geschichten rund ums Essen geschrieben, die den Rezepten einen ganz besonderen Rahmen verleihen.

Ein schöner Start, der uns ermutigt hat, in Trier-West ein offenes Lerncafé einzurichten, das allen Interessenten offen steht.

Renate Heineck
Quartiersmanagerin Trier-West



Kurzprofile der KooperationspartnerInnen

Lernen vor Ort

Seit Herbst 2009 beteiligt sich die Stadt Trier am bundesweiten Modellprogramm „Lernen vor Ort“. Ziel dieses Programms ist einerseits die Verzahnung vielfältiger Bildungsaktivitäten in der Stadt Trier zu einer noch besser aufeinander abgestimmten Bildungslandschaft. Andererseits müssen Strukturen und Lerngelegenheiten modifiziert oder neu geschaffen werden, um allen BürgerInnen einen bestmöglichen Zugang zu Bildungsangeboten zu bieten.

Im September 2011 initiierten „Lernen vor Ort“ und die Volkshochschule das "Trierer Bündnis für Alphabetisierung und Grundbildung", um die Problematik unzureichender Schrift- und Sprachkenntnisse in der (lokalen) Bevölkerung verstärkt in den Fokus der öffentlichen Wahrnehmung zu rücken. In einer Gesamtstrategie wird der Auf- und Ausbau eines engmaschigen regionalen Netzwerks verfolgt, in dem die verschiedenen Akteure eine zielgruppen- und bereichsübergreifende Orientierung finden. In der praktischen Umsetzung gehört dazu beispielsweise die Entwicklung innovativer Alphabetisierungs- und Grundbildungsangebote in einzelnen Stadtteilen, die sowohl inhaltlich als auch methodisch in die Lebens- und Erlebenswelten der Lernenden eingebettet sind.

Weitere Informationen:

<http://www.grundbildung.trier.de>

[http://www.trier.de/
Bildung-Wissenschaft/
Kommunales-
Bildungsmanagement/](http://www.trier.de/Bildung-Wissenschaft/Kommunales-Bildungsmanagement/)

Kurzprofile der KooperationspartnerInnen

Volkshochschule Trier

Als städtisches Zentrum für Kultur, Information, Bildung, Beratung und Begegnung möchte die Volkshochschule möglichst viele Menschen, unabhängig von Geschlecht und Alter, Bildung, sozialer und beruflicher Stellung, weltanschaulicher Orientierung und Nationalität mit ihren Angeboten erreichen.

Alphabetisierungskurse sowohl für Deutsche als auch für MigrantInnen werden hier seit über 30 Jahren kontinuierlich an unterschiedlichen Lernorten angeboten. Ergänzt wird dieses Angebot durch verschiedene Kurse im Grundbildungsbereich wie z.B. die Vorbereitung zum Nachholen von Schulabschlüssen oder das Erlangen von Grundlagen der elektronischen Datenverarbeitung.

Flankierend wird sich seit 2012 unter anderem intensiv mit der Ausdehnung individueller Lerngelegenheiten in einzelnen Trierer Stadtteilen mittels Lernpatschaften bei Erwachsenen beschäftigt. Dies geschieht im Rahmen des Projekts „Arbeitsplatzorientierte Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener (APAG)“, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert wird.



Weitere Informationen:

<http://www.vhs-trier.de>

<http://www.grundbildung.trier.de/>
Projekt-APAG



Kurzprofile der KooperationspartnerInnen

Quartiersmanagement Trier-West (Caritasverband Trier)

Zum 01.07.2005 wurde dem Caritasverband Trier e.V. im Rahmen des Programms „Soziale Stadt Trier-West“ die Trägerschaft für das Quartiersmanagement übertragen. Angesiedelt wurde das Büro mit einer Personalstelle im Gemeinwesenarbeits-Zentrum *Dechant-Engel-Haus* im Kasernenbering der ehemaligen Gneisenaukaserne. Damit konnte von Anfang an auf eine bereits bestehende Vernetzungsstruktur zugegriffen werden, die im Laufe der Jahre bedarfsgerecht weiter ausgebaut worden ist. Besondere Zielgruppen innerhalb des Stadtteils sind die BürgerInnen des Programmgebietes „Soziale Stadt Trier-West“, soziale Einrichtungen, die Pfarrgemeinde, Vereine, Wirtschaftsunternehmen und stadtteilpolitische Gremien.

Das Quartiersmanagement hat die Aufgabe, Maßnahmen im Programmgebiet „Soziale Stadt“ zu planen und umzusetzen. Es fungiert als Bindeglied zwischen der städtischen Ebene und der Stadtteilebene. Zu den Handlungsfeldern gehören folgende Bereiche:

- Wohnen und Wohnumfeldgestaltung
- Gesundheitsförderung, Sport und Freizeit
- Wirtschaft, lokale Ökonomie
- Bildung, Stadtteilkultur
- Tourismus und Naherholung
- Öffentlichkeitsarbeit und Imageverbesserung
- Bürgeraktivierung und Bürgerbeteiligung

Das „Trierer Bündnis für Grundbildung und Alphabetisierung“ tangiert gleich zwei dieser Bereiche: die Gesundheitsförderung ebenso wie die Bildung und ist somit ein aktives Handlungsfeld für das Quartiersmanagement.

Weitere Informationen:

<http://www.trier-west.de>

Kurzprofile der KooperationspartnerInnen



AOK - Die Gesundheitskasse Regionalstelle Rheinland-Pfalz / Saarland

Nicht richtig Lesen und Schreiben zu können, kann krank machen. Oder führt dazu, dass kein Ausbildungs- oder Arbeitsplatz gefunden wird - mit allen damit verbundenen negativen Konsequenzen. Als Folge dieses Wissens war es für die „AOK - Die Gesundheitskasse“ selbstverständlich, 2011 dem „Trierer Bündnis für Alphabetisierung und Grundbildung“ beizutreten.

Dass Gesundheit/Ernährung und Grundbildung thematisch und praktisch zusammenfinden, wurde in einem mehrmonatigen Kochworkshop, an dem funktionale Analphabeten unter der Anleitung einer AOK-Ernährungsberaterin teilnahmen, in einem Trierer Stadtteil unter Beweis gestellt. Das Resultat dieses Alphabetisierungsangebotes ist ein kleines Kochbuch mit Rezepten der Teilnehmerinnen, die mehr als stolz auf das Ergebnis sind.

Die „AOK Rheinland-Pfalz/Saarland - Die Gesundheitskasse“ versteht sich als solidarische Gemeinschaft, die nicht nur in Zeiten der Krankheit für Ihre Kunden da ist. Als größte regionale Krankenversicherung betreut sie in 86 Kundencentern mit 3.700 Mitarbeitern ca. 1,2 Mio. Privatkunden und 70.000 Firmenkunden.

Sicherheit zu geben, fachlich kompetente Lösungen zu finden und in der Nähe der Kunden zu sein, ist für die Gesundheitskasse selbstverständlich. Genauso selbstverständlich und beinahe noch wichtiger ist ihr Engagement in Sachen Prävention.

In jährlich rund 2.500 Seminar- und Kursangeboten aus den Bereichen Ernährung, Bewegung und Entspannung erleben die AOK-Kunden, was und wie viel jeder Einzelne täglich für seine Gesundheit tun kann.

Nicht ohne Grund beteiligt sich die AOK bundesweit am Deutschen Vorlesetag und ist Premiumpartner von *LegaKids*.

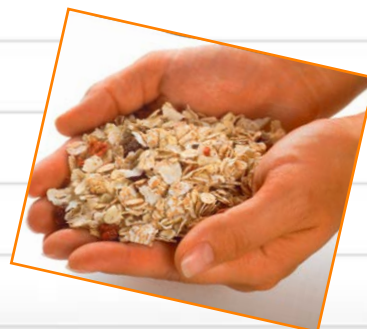
Weitere Informationen:

<http://www.aok.de>

Projektsteckbrief



Projektname	Food-Literacy im Stadtteil
Laufzeit 09/12 bis 06/13	Beratung: 3 Einzelzeitpunkte Theorieanteil: 27 Einzelzeitpunkte Kochanteil: 6 Einzelzeitpunkte
TN - Zahl	4 (Kinder nicht mitgerechnet)
Sozialräumliche Transferebene	Umsetzung in einem Stadtteil. Ebenfalls adaptierbar für den Bereich Hauswirtschaftslehre.
Themenschwerpunkt	Alphabetisierung, Ernährungsbildung
Art der Aktivität	Aufsuchendes Bildungsangebot
Zielgruppe	Erwachsene Muttersprachlerinnen, mit unzureichenden Schrift-/ Sprachkenntnissen

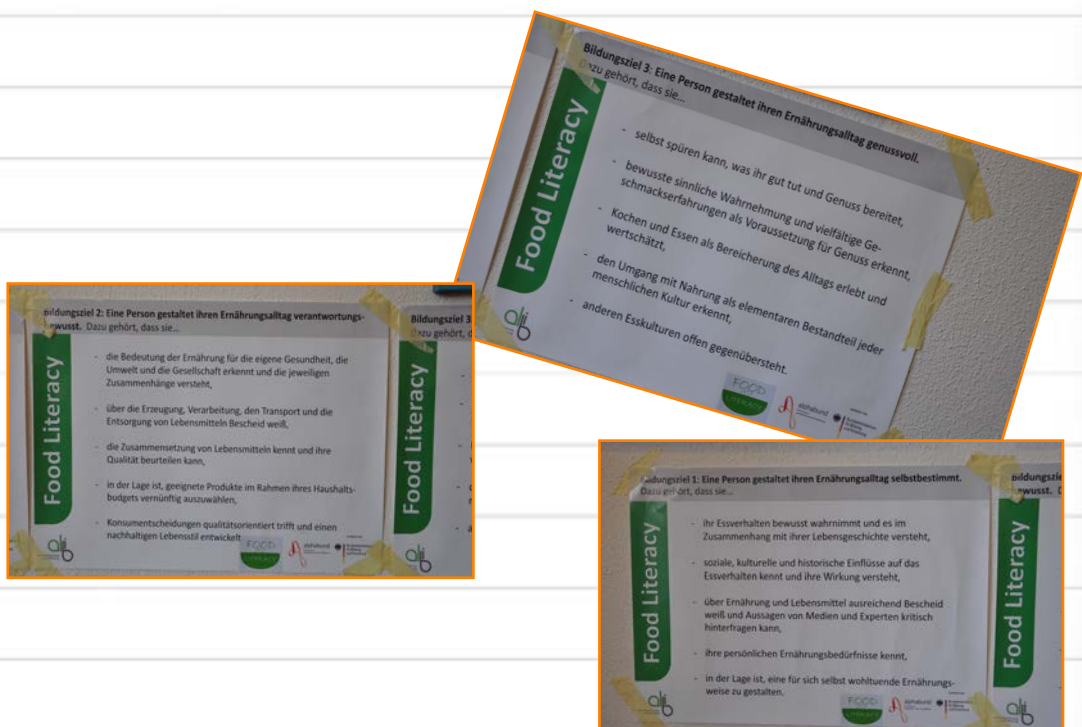


Hintergrund

Das Konzept „Food Literacy“ wurde als Pilotprojekt in einem Stadtteil mit besonderem Entwicklungsbedarf umgesetzt. Hintergrund waren die Bemühungen, aufsuchende Bildungsangebote im Bereich der Alphabetisierung und Grundbildung zu entwickeln.

Vorausgegangen war ein Workshop, der den QuartiersmanagerInnen sowie MitarbeiterInnen aus der Gemeinwesenarbeit und Erwachsenenbildung den „Food-Literacy Ansatz“ vorgestellt hat und didaktische Übungen in einem kurzen Praxistest folgen ließ.

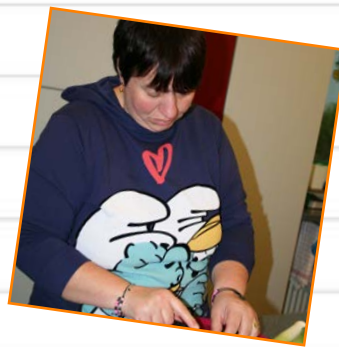
Für eine erste praktische Erprobung schlossen sich dann die eingangs beschriebenen KooperationspartnerInnen, allesamt Gründungsmitglieder des Trierer Bündnisses, zusammen. Ausgewählt wurde für dieses Vorhaben der Stadtteil Trier-West; als Zielgruppe sollten Frauen gewonnen werden, die in ihrer Muttersprache nicht ausreichend literalisiert sind.



Strategische Voraussetzungen

TeilnehmerInnengewinnung und Nutzung vorhandener Strukturen

Aufgrund der schwierigen Erreichbarkeit der Zielgruppe wurde ein dezentrales Lernangebot, bestehend aus sich abwechselnden Theorie- und Praxisphasen durchgeführt. Hilfreich war in diesem Zusammenhang die Integration des Kurses in die Netzwerkstrukturen des Quartiersmanagements und der Gemeinwesenarbeit des Caritasverbands Trier e.V.



Schritt 1:

- Alle MitarbeiterInnen der Gemeinwesenarbeit sowie die LeiterInnen der Spiel- und Lernstuben aus den verschiedenen Caritas-Einrichtungen wurden im Rahmen einer Einrichtungsleitersitzung von der Quartiersmanagerin über das geplante Angebot informiert.
- Informell wurde eine Rückmeldung an das Quartiersmanagement gegeben, in welchen Einrichtungen potentiell Betroffene angesprochen werden könnten.
- Parallel dazu sind Frauen über das Angebot informiert worden, die im Stadtteilcafé und/oder in den Büros der Gemeinwesenarbeit bereits im Vorfeld aufgrund nicht ausreichender Schrift-Sprachkenntnisse um Unterstützung beim Anfertigen bzw. Ausfüllen von schriftlichen Mitteilungen gebeten haben.



Schritt 2:

- Potentiell interessierte Frauen wurden vom Quartiersmanagement über die Einzelheiten des Kursangebotes informiert und lernten bei einem zweiten Treffen mit der Quartiersmanagerin die beiden Dozentinnen kennen.



Schritt 3:

- Die konkrete zeitliche Planung der Kurseinheiten orientierte sich an der räumlichen Verfügbarkeit von Küche und Speiseraum/Aufenthaltsraum im Dechant-Engel-Haus, wo sich auch die Büros der Gemeinwesenarbeit und des Quartiersmanagements befinden.

Vorteile:

1. Kostenfreie Nutzung der Küche und des Speisesaals bzw. Aufenthaltsraumes.
2. Nutzung des Laptopwagens im Aufenthaltsraum für theoretische Kursphasen.
3. Quartiersmanagerin und Mitarbeiterinnen der Gemeinwesenarbeit sind als Ansprechpartnerinnen für Dozentinnen und Kursteilnehmerinnen direkt vor Ort.
4. Die Einrichtung ist den Teilnehmerinnen bereits vertraut und fußläufig von ihrer Wohnung erreichbar.

Gelingensbedingungen, Erfolgskriterien, Hindernisse

Aufgabenteilung und Abstimmungsprozesse

Am Kochkurs-Projekt beteiligten sich neben dem Initiator „Lernen vor Ort“ drei weitere KooperationspartnerInnen: Die Quartiersmanagerin aus Trier-West, eine Diplom-Oecotrophologin der AOK und eine Dozentin der hiesigen Volkshochschule. Die Quartiersmanagerin koordinierte das Projekt im Stadtteil, informierte die Teilnehmerinnen und weitere BündnispartnerInnen im Caritasverband, tauschte sich regelmäßig von der ersten Vorbesprechung bis zur Drucklegung des Kochbuchs und der sich anschließenden Dokumentation mit „Lernen vor Ort“ aus.

Die Dozentin der AOK bereitete mit den Teilnehmerinnen in mehreren Sitzungen verschiedene Menüs zu. Zu diesen Einheiten gehörte auch der Austausch über Essgewohnheiten und gesunde Ernährung sowie schonende Zubereitungsmethoden. Die Kursleiterin der Volkshochschule führte den Einstufungstest und den theoretischen Unterricht durch. Eine Teilnehmerin hat sie zusätzlich beim Schreiben einer eigenen Geschichte unterstützt, die mit in das Kochbuch aufgenommen wurde.



Gelingsbedingungen, Erfolgskriterien, Hindernisse

Erfolgskriterien

Damit ein solches Projekt mit BewohnerInnen aus benachteiligten Stadtteilen erfolgsversprechend starten kann, sind bestimmte strukturelle Voraussetzungen von Vorteil: Beispielsweise Schlüsselpersonen vor Ort, die konstanten Kontakt zu den potentiellen TeilnehmerInnen halten und diese gezielt ansprechen können. In unserem Fall waren das MitarbeiterInnen der Gemeinwesenarbeit und Einrichtungsleiter der Spiel- und Lernstuben. Sie alle haben einen direkten Kontakt zu Kindern, deren Eltern und Senioren, die bereits andere Angebote im Quartier wahrnehmen. Die Quartiersmanagerin hat darüber hinaus alle Akteure aus den verschiedenen Einrichtungen und Institutionen vor Ort über die geplanten Maßnahmen unterrichtet und auf diesem Weg weitere Multiplikatoren erreicht.

Die Bereitschaft dieser Zielgruppe zur Teilnahme erhöht sich in den meisten Fällen, wenn Umgebung, Personenkreis, AnsprechpartnerInnen und Thematik bekannt sind. Deshalb haben wir als Kursstandort das Dechant-Engel-Haus im Programmgebiet „Soziale Stadt Trier-West“ gewählt, wo auch ein Laptopwagen installiert ist. Das Thema Ernährung erschien uns als vertraute Tätigkeit für einen niederschweligen Einstieg als sehr geeignet. Sechs Interessentinnen besuchten die Einführungsveranstaltung, in der die Quartiersmanagerin das geplante Projekt vorstellte. Von diesen sechs Interessentinnen kamen im Verlauf vier regelmäßig zu den vereinbarten Treffen. Zwei wollten nicht, dass ihr Umfeld von ihren Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben erfährt und zogen es deshalb vor, nicht am Kurs teilzunehmen.

Gelingensbedingungen, Erfolgskriterien, Hindernisse

Stolpersteine

1. Technik:

Um auch im Kochkursprojekt und später in Folgeangeboten den Erwerb digitaler Kompetenzen in Verbindung mit online-gestützten Lernmedien zu ermöglichen, war der Aufbau einer technischen Infrastruktur nötig. Im Bereich der Hardware konnte auf einen Laptopwagen als Dauerleihgabe zurückgegriffen werden, den das Bündnismitglied JTI der Trierer Volkshochschule für die Arbeit mit dezentralen Lernangeboten finanziert.

Über technische Gegebenheiten und Erfordernisse haben sich sodann die EDV-Experten von VHS und Caritas verständigt. Zum Beispiel fehlte es im Dechant-Engel-Haus an geeigneten Anschlussmöglichkeiten für einen Netzwerkzugang, eine eigene Leitung musste verlegt werden. Zu klären war, wer diese Leistung in Auftrag gibt, wer die Anschlusskosten und wer die folgenden Nutzungsgebühren bezahlt. Der WLAN-Anschluss wurde aus den VHS-Projektmitteln finanziert, die laufenden Kosten für die Nutzung übernimmt der Caritas-Verband Trier e.V., in dessen Räumlichkeiten der Unterricht und weitere Lernangebote stattfinden.

Fazit:

Je mehr Kooperationspartner desto mehr Klärungsbedarf und umso langwieriger der Abstimmungsprozess.



2. Terminplanung:

- Da es sich bei den Teilnehmerinnen um junge Mütter handelte, war es nicht einfach, Termine zu finden, an denen alle Frauen Zeit hatten und diese gleichzeitig mit der Terminplanung der beiden Dozentinnen zu koordinieren.
Es ist nicht gelungen, die theoretischen und praktischen Einheiten zusammenzulegen, was didaktisch durchaus vorteilhaft gewesen wäre.
- Die Teilnehmerinnen mussten zu jedem Termin mehrfach eingeladen und telefonisch einzeln daran erinnert werden, möglichst am Tag des Treffens selbst noch einmal, um sicher zu sein, dass sie auch erscheinen. Gründe für die Verhinderung waren kranke Kinder oder eine fehlende Aufsicht für diese, so dass an einem Abend mit den Kindern gemeinsam gekocht wurde. Daraus entstand der Wunsch einiger Teilnehmerinnen, auch in Zukunft unter Anleitung mit den Kindern gemeinsam zu kochen.
- Bei den theoretischen Einheiten ist anzumerken, dass der Einstufungstest einige Teilnehmerinnen abgeschreckt hat.

Fazit:

In der Planungsphase sollte sichergestellt werden, dass Kurse mit theoretischen und praktischen Anteilen von beiden Dozenten gemeinsam begleitet werden und die Theorie eher spielerisch vermittelt wird, so dass sie nicht an negative schulische Erlebnisse erinnert, sondern Spaß macht.

3. Koordination:

Zu Beginn des Kurses war nicht eindeutig geklärt, ob Teilnehmerinnen, denen ein Alphakursbesuch von Seiten des Jobcenters nahegelegt wurde, an einem bereits etablierten VHS-Kurs teilnehmen müssen oder ob sie wahlweise das alternative Kursangebot im Quartier besuchen dürfen. Dieser Umstand führte zu Irritationen und Ängsten vor Sanktionen bei den Betroffenen. Mittlerweile steht es den InteressentInnen frei, ob sie im Quartier oder in einem anderen Stadtteil lernen möchten. Diesen Teilerfolg belegt auch ein im Anschluss an das Kochkursprojekt gestarteter (regulärer) Lese- und Schreibkurs der Volkshochschule, welcher zweimal wöchentlich mit fester Teilnehmerzahl im Quartier stattfindet. Die TeilnehmerInnen wurden gemeinsam von MitarbeiterInnen des Jobcenters und dem Projekt „Arbeitsplatzorientierte Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener (APAG)“ der Volkshochschule ausgewählt zur Kursteilnahme motiviert. Ferner wurde ein Lerncafé eingerichtet, das einmal wöchentlich halbtags allen InteressentInnen offen steht. Auch hier besteht eine weitere Kooperation mit dem Jobcenter dahingehend, dass beispielsweise Personen, die Hilfe bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen benötigen, im Lerncafé Unterstützung erfahren.

Fazit:

Um Alphabetisierungskurse im Quartier zu etablieren ist es wichtig, keine Konkurrenzsituation zu andern Kursen zu schaffen und im Vorfeld mit den entsprechenden Institutionen in Kontakt zu treten, um eine „strukturierte“ Vorgehensweise zu vereinbaren. Wichtig ist ebenfalls, dass MitarbeiterInnen, die den direkten Kontakt zu potentiellen TeilnehmerInnen halten, über alle Vorgehensweisen zeitnah informiert werden.



Eingebundene Materialien & weiterführende Hinweise

- Downloads zum Stadtteil-Projekt:
<http://grundbildung.trier.de/Angebote/Teilprojekte/Projekt-Food-Literacy/>
- Eigens erstellte Arbeitsblätter zu folgenden Themen: s, ß, Nebensätze mit „dass“
- Eigens erstellte Arbeitsblätter zum Thema: Unterscheidung von Haupt- und Nebensätzen
- Eigens erstellte Arbeitsblätter zur Orthografie im Allgemeinen
- Handreichung zur Entwicklung eines Kursangebotes im Sinne von Food-Literacy:
http://kursportal.info/files/rlp/grundbildung-rlp/Food_Literacy_albi.pdf
- Kochwerkstattordner der AOK (beinhaltet Rezepte und Informationsmaterialien zur gesunden Ernährung)
- Fertige Arbeitsblätter zum Thema Ernährung für Alphabetisierungs- und DAF- sowie Mathematikurse:
<http://grundbildung.org/arbeitsblaetter/> (insbesondere: Diagramme lesen 1, Wortschatz Lebensmittel 1 & 2)
- Ernährungsinformationssystem:
<https://www.uni-hohenheim.de/wwwin140/info/info.htm>
- Grundlagen der Kinderernährung:
<http://www.schuleplusessen.de/wissenswertes/rund-um-die-ernaehrung/kinderernaehrung/grundlagen.html#c82>
- Informationen zum Konsum von Obst und Gemüse wie z.B. Produktkarten, Einkaufsplanung, Kochbücher usw.:
<http://www.5amtag-schule.de/>
- Interaktiver Saisonkalender:
<http://www.schuleplusessen.de/wissenswertes/rund-um-die-ernaehrung/saisonkalender.html>

- Landeszentrale für Umweltaufklärung Rheinland-Pfalz; Themenpark Ernährung; Didaktische Materialien zur Ernährung (DVD-ROM, kostenlos):
<http://www.undenken.de/index.id,404,selid,1239,hl,Themenpark0x7cErn0xe4hrung.html>
- Lernspiel „Foodking“ (kostenlos); Auseinandersetzung mit Ernährungsgewohnheiten, Bescheid wissen über die Bestandteile von Lebensmitteln:
<http://www.qualiboxx.de/www/foodking.php?sid=95248885807643063238555345534060>
- Nahrungsbestandteile, Ernährungsregeln, Kalorientabellen und vieles mehr:
<http://www.meine-gesundheit.de/ratgeber>
- Rezeptesammlungen, Ernährungstipps usw.:
<http://www.eatsmarter.de/>, <http://www.chefkoch.de>
- Weiterführende Angebote des AID:
<http://www.was-wir-essen.de/> und <http://www.talkingfood.de/>
- Weiterführende Links zur Ernährungsbildung bei Kindern:
<http://www.bildungsserver.de/Ernaehrung-Elementarbildung--2383.html?fbt=2089136-se:2653>

Da das Thema Ernährung oftmals in Verbindung mit dem Themenfeld Gesundheit gebracht wird, finden sich an dieser Stelle einige Hinweise zu bereits erprobten Unterrichtsmaterialien:

<http://www.alphabetisierung.de/service/download/unterricht.html>

- Projektbeschreibung [ESF-Projekt an der VHS Bielefeld]
- Beipackzettel lesen und verstehen
- Handbuch zum Thema Entspannung
- Hausmittel wo und wie sie helfen
- Was ist AIDS? Stufe 1-3
- Gesundheitslexikon

Hinweise zur Planung von dezentralen Lernangeboten am Beispiel eines Kochkursprojektes

Benötigte Ressourcen

(Verfügbarkeit qualifizierter DozentInnen vorausgesetzt)

Räumliche Anforderungen

- Lehrküche mit Tisch und Sitzgelegenheiten
- PC-Arbeitsplätze mit Internetanschluss

Finanzielle Anforderungen

- Lebensmittelkosten; hier: pro Person/pro Abend ca. 10€
- Erwerb von spezifischen Begleitmaterialien zur Auslage; hier: Poster Ernährungspyramide, Saisonübersicht Obst und Gemüse

Produktion von didaktischen Materialien

- Arbeitsblätter
- Wortlisten
- Bildkarten / Fotos

Thematische Impulse

- Einbezug von jährlich stattfindenden Festlichkeiten wie Weihnachten, Ostern, Erntedank usw.
- Expliziter Einbezug von Festlichkeiten in anderen Kulturkreisen ("interkulturelles Kochkursprojekt")

Finanzierungsmöglichkeiten

Da in der Regel dezentral stattfindende Kursformate, die zudem noch bestimmte alltagsweltliche Themen in den Schwerpunkt rücken, ein erhöhtes Maß an verschiedenen Ressourcen erfordern, sollen nachfolgend einige Überlegungen zur Finanzierung angestellt werden.

KooperationspartnerInnen finden

- Welche NetzwerkpartnerInnen stehen allgemein zur Verfügung?
- Gibt es inhaltliche Gemeinsamkeiten zwischen dem geplanten Projekt und potentiellen KooperationspartnerInnen?
- Welchen „Mehrwert“ könnten KooperationspartnerInnen vom Projekt haben?
- Besteht die Möglichkeit, Ehrenamtliche als Unterstützung zu gewinnen?
- Wie könnte das Projekt in sinnvolle Teilbausteine gegliedert und an einzelne ProjektpartnerInnen delegiert werden?

Akquisemöglichkeiten von Spenden und Drittmitteln

- Spenden über lokale Stiftungen
- Einbettung von Kursangeboten im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“
- Kursfinanzierungsmöglichkeiten über den Europäischen Sozialfonds
- Einwerben von größeren Bildungsprojekten im Rahmen von landes- und bundesweiten Ausschreibungen
- Kopplung von mehreren Projekten

Nutzung vorhandener Ressourcen

- Welche fachliche Expertise steht im eigenen Netzwerk zur Verfügung?
- Mit welchen Mitteln könnten sich potentielle KooperationspartnerInnen einbringen? Zum Beispiel Material- und Sachspenden, Nutzung von Räumlichkeiten außerhalb der Büro-/ Geschäftszeiten
- Können Netzwerke und sozialräumliche Infrastrukturen von Dritten mitgenutzt werden?

Tipp:

Je klarer ein Gesamtkonzept mit regional verzahnten Alphabetisierungs- und Grundbildungsangeboten für die ProjektpartnerInnen und potentielle GeldgeberInnen erkennbar ist, umso eher gewinnt man KooperationspartnerInnen und SpenderInnen.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Stadt Trier, Stabsstelle "Lernen vor Ort"

Gestaltung und Umsetzung:

Nina Krämer, "Lernen vor Ort"

Renate Heineck, Quartiersmanagement Trier-West

Fotos und Abbildungen:

Lernen vor Ort

Renate Heineck

Ingo Wilsdorff

Fotolia

Google maps

Projekt "Arbeitsplatzorientierte Alphabetisierung und Grundbildung
Erwachsener", vhs Trier

Hinweis:

Die vorliegende Handreichung ist nur digital verfügbar unter
<http://www.grundbildung.trier.de> .

Das Vorhaben "Lernen vor Ort" wird aus Mitteln des Bundesministeriums für
Bildung und Forschung und aus dem Europäischen Sozialfonds der
Europäischen Union gefördert.

Förderkennzeichen: 01NO0926

Weitere Informationen:

Nina Krämer, Projekt „Lernen vor Ort“
Domfreihof 1a, 54290 Trier
0651/718-2446
nina.kraemer@trier.de



Lernen vor Ort

Eine gemeinsame Initiative des Bundesministeriums
für Bildung und Forschung mit deutschen Stiftungen



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



EUROPÄISCHE UNION